

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 2 (1881)

Heft: 1-2

Artikel: Bericht über die Schweiz. perman. Schulausstellung in Bern im Jahre 1880

Autor: Lüscher, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung
in Bern.

Erscheint am 15. jedes Monats.

Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in Bern.

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 15. Februar 1881.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Einladung zum Abonnement.

Die Schulausstellung in Bern gedeiht und ihr Diener der „Pionier“ tritt seinen zweiten Jahrgang an, in der Zuversicht, dass diejenigen, welche sich um unsere Schulausstellung interessiren und eine gesunde Entwicklung derselben wünschen, ihm ihre Unterstützung nicht versagen werden. Je mehr Abonnenten, desto besser wird die Ausstattung sein und desto vollkommener die Erfüllung des Programmes. Der Unterzeichnete empfiehlt den „Pionier“ freundlich zum Abonnement und ist bereit, stets allen billigen Wünschen entgegen zu kommen.

Mit vollkommener Hochschätzung

E. Lüthi.

Bekanntmachung.

Die schweiz. permanente Schulausstellung in Bern ist von jetzt an alle Wochentage von 1 — 4 Uhr Nachmittags unentgeltlich geöffnet. Wer im Vormittag oder an einem Sonntag dieselbe besuchen will, ist gebeten, dem Verwalter vorher den Besuch anzuzeigen und hat dem Abwart eine kleine Entschädigung zu entrichten. (1—2 Personen 50 Rp., mehr als 2 Personen 1 Fr.)

Die Direktion.

Bericht

über die

Schweiz. perman. Schulausstellung in Bern
im

Jahre 1880

abgestattet von

A. Lüscher, Rektor am Progymnasium

d. Z. Präsident der Direktion.

Das verflossene Jahr 1880 war für unsere Schulausstellung ein Jahr ruhiger stetiger Fortentwicklung.

Ausstellungslokal.

Im Dezember 1879 hatte uns die Regierung den II. Stok des südlichen Teiles der ehemaligen Kavallerie-

kaserne unentgeltlich überlassen, unter der Bedingung, dass das Lokal auf Kosten der Ausstellung renovirt werde und dass sämtliche Einrichtungskosten von der Ausstellung getragen würden.

Obschon wir voraussahen, dass die Uebersiedlung alle unsere verfügbaren Gelder in Anspruch nehmen werde, zögerten wir doch in Hinblick auf die grossen Vorzüge des neuen Lokals keinen Moment, die so verdankenswerte Offerte anzunehmen, liessen die nötigen Reparaturen, namentlich der Zimmerdecke vornehmen und bewerkstelligten im Laufe der vier ersten Monate den Umzug und die neue Aufstellung.

Das neue Lokal enthält bekanntlich einen grossen Saal von ca. 800 Quadratmetern Bodenfläche, von zwei Seiten beleuchtet, nebst drei kleinen Zimmern, wovon eines für die Verwaltung, das zweite für die Bibliothek, das dritte als Lesezimmer eingerichtet wurde. Durch das freundliche Entgegenkommen der Tit. Erziehungsdirektion wurde im Laufe des Sommers die Fenster noch mit Storren versehen.

Der grosse verfügbare Raum erlaubte uns nun, einerseits die zusammengehörenden Objekte in für sich abgeschlossene Carrés zu vereinigen, andererseits alle Gegenstände so aufzustellen, dass sie gehörig betrachtet werden können. — Trotzdem dass gegenwärtig schon eine ganz bedeutende Zahl von Gegenständen vorhanden ist, haben wir noch für eine Reihe von Jahren Raum genug und bleibt uns in der Mitte des Saales immer noch Platz für temporäre Ausstellungen, wie sie im Laufe dieses Jahres zweimal stattfanden.

Die Reparaturen, der Umzug und die neue Aufstellung hatten — wie bereits gesagt — die vier ersten Monate in Anspruch genommen, so dass die neue Ausstellung mit dem 1. Mai eröffnet werden konnte. — Anfänglich hatte die Direktion verfügt, die Ausstellung solle dem Publikum alle Dienstage und Samstage von 1—4 Uhr unentgeltlich geöffnet sein, in der Zwischenzeit müsse dem Abwart eine kleine Entschädigung bezahlt werden, nämlich für 1—2 Personen 50 Cts., für

mehr als 2 Personen 1 Fr., die Behörden, Vereinsmitglieder, Lehrer- und Lehrerinnenseminarien in Begleit von Lehrern sollten jeweilen freien Zutritt haben. — Als Abwart wurde ein gewisser Herr Schmied, Abwart des auf gleichem Boden befindlichen eidg. Stabsbureau's bestellt und ihm für 1. Mai bis Neujahr 1881 eine Entschädigung von Fr. 180 nebst den allfälligen Eintrittsgebühren zuerkannt. — Es zeigte sich aber bald, dass diese Einrichtung sich nicht bewähre, indem der Abwart sehr oft durch seine anderen Dienstgeschäfte gerade von der Schulausstellung ferngehalten wurde, wenn wir ihn am Nötigsten hatten.

Im Laufe des Sommers machte sich Abwart Schmied aus dem Staube, einen Teil seines Salariums pränumerando mit sich nehmend und es stellte sich hintenher heraus, dass er dazu noch einzelne Ausstellungsgegenstände heimlich verkauft und den Erlös eingestekt, somit die Ausstellung geschädigt hatte. —

Vom 1. November an wurde die Ausstellung nur mehr Dienstags und Samstags von 1—4 Uhr geöffnet, da sich herausgestellt hatte, dass der Besuch an diesen beiden Tagen am stärksten war.

Mit dem neuen Jahre sind die Verhältnisse des Abwarts nun reglirt und die Ausstellung wird wiederum alle Nachmittage besucht werden können.

Besuch der Ausstellung.

Der Besuch der Ausstellung war in den 8 Monaten (Mai bis Dezember 1880) ein recht erfreulicher. Zwar haben — teils aus Bescheidenheit, teils aus Unachtsamkeit — bei Weitem nicht alle Besucher ihre Namen in das aufgelegte Verzeichniss eingetragen, und doch weist dasselbe die stattliche Zahl von ca. 2000 Namen auf. Unter diesen sind 62 Ausländer (22 Franzosen, 21 Deutsche, einzelne Amerikaner, Engländer, Russen, Spanier, Holländer, Italiener, Oestreicher).

Von den ca. 1940 Schweizern sind natürlich die Mehrzahl, ca. 1800, Berner, ferner 32 Freiburger, je 10 Neuenburger und Aargauer, 8 Zürcher, 7 Waadtländer, 6 St. Galler, je 3 Solothurner, Basler, Genfer, Luzerner, 2 Bündner, etc.

Ferner kamen Abgeordnete einzelner Schulkommis-sionen, um sich Rats zu erholen und sehr oft Handwerker, namentlich Schreiner und Schlosser, um die aufgestellten Muster zu besichtigen.

Finanzielle Verhältnisse.

Die finanziellen Verhältnisse gestalten sich folgendermassen:

Einnahmen.	Fr.	Ct.
1) Guthaben auf der Hypotekarkasse	29.	80
2) Subvention des Bundes	1000.	—
Uebertrag	Fr. 1029.	80

	Fr.	Ct.
Uebertrag	1029.	80
3) Subvention der Regierung des Kant. Bern	500.	—
4) „ des Gemeinderates von Bern .	250.	—
5) „ d. Vereins der Schulausstellung	550.	—
6) Zinsen der Hypotekarkasse	1.	25
Summa der Einnahmen	Fr. 2331.	05

Ausgaben.

	Fr.	Ct.
1) Passiv-Saldo auf 1. Januar 1880 laut letzter Rechnung	164.	24
2) Auslagen des Herrn Verwalter Lüthi laut spezifizirter Rechnung	275.	08
3) Bureau-Auslagen des Herrn Kassier Reinhard laut spezieller Rechnung	7.	75
4) Drukkosten laut Rechnungen der Herren Lang und Fr. Haller-Goldschach	87.	25
5) Herr Weber-Zaugg für 2 Kisten Torf, nebst Tragen derselben	49.	—
7) Dienstmänner - Anstalt für Umzug, laut Rechnung	78.	80
7) Anschaffungen und Einrichtungen im neuen Lokal:		
an Tapezierer Hug für gelieferte Tapeziererarbeit	782.	20
Werkmeister Gerster für Zimmermannsarbeit	383.	48
an Maler Meyer für Gypser- und Malerarbeit	186.	20
an Julius & Fueter für Ofenbestandteile	139.	10
an Spengler Bürki, für Spenglerarbeit	29.	40
an Schürch & Bähler für Kohlenkessel und -Schaufel	9.	10
an die Strafanstalt für Lokalreinigung	28.	90
an Schreiner Lehmann für einen Briefkasten	15.	—
8) an Abwart Schmied und Breiter	150.	—
9) Anlage auf der Hypotekarkasse sammt Zinsen	31.	05
Summa der Ausgaben:	Fr. 2416.	65
Summa der Einnahmen: „	2331.	05
auf 31. Dezember 1880 Defizit	Fr. 85.	60

also Fr. 78. 64 weniger Defizit als vor einem Jahre, was Angesichts der grossen Kosten infolge des Umzuges ein sehr günstiges Resultat genannt werden kann.

Direktion.

Im Bestande der Direktion ist leider eine Aenderung zu verzeichnen, indem der bisherige Präsident, Herr Grossrat B. Studer sen., auf 1. August wegen bedeu-

tender Zunahme seiner Amtsgeschäfte seine Demission als Direktionsmitglied einreichte. Sein Rücktritt war um so mehr zu bedauern, als er sich der Ausstellung mit grosser Energie angenommen und dieselbe in den Gemeindebehörden warm befürwortet hatte; auch hatte er in der Defizitszeit auf freundlichste Weise und ohne irgend welche Zinsberechnung der Kasse eine bedeutende Summe vorgeschossen. Hoffen wir, dass er der Ausstellung seine Sympatien ungeschwächt bewahren und nach wie vor in den Behörden unsere Interessen vertreten werde. — Der Tit. Gemeinderat bezeichnete an Herrn Studers Stelle Herrn Schuppli, Direktor der neuen Mädchenschule, als seinen Stellvertreter in der Direktion, und das Präsidium wurde dem bisherigen Vizepräsident, Ihrem gegenwärtigen Berichterstatter, übertragen.

Ausstellungsgegenstände.

Wenden wir uns zu der Ausstellung selber, so sind im Laufe des verflossenen Jahres laut Kontrolle des Herrn Verwalters 129 grössere und kleinere Zusendungen erfolgt, teils als Geschenke, teils als Ausstellungsobjekte auf beschränkte Zeit. Eine Aufzählung derselben gehört in einen Katalog und würde den Rahmen unseres Berichtes weit übersteigen, weshalb wir uns begnügen, nur einige Hauptdaten hervorzuheben.

Die Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern legt sämtliche Schulzeitungen und pädagogische Zeitschriften, die ihr zugesandt werden und die sie abonniert hat, je 2 Monate im Lesezimmer der Ausstellung auf, so dass dort gegenwärtig 18 schweizerische und ausländische Schulblätter deutscher und französischer Zunge und 4 Organe von Schulausstellungen dem sich dafür interessierenden Leser zur Verfügung stehen.

Die hiesigen Buchhändler haben sich geeinigt, abwechselnd alle Novitäten, welche auf die Schule Bezug haben, ebenfalls je 2 Monate lang auszustellen.

Vom h. Bundesrate, dem eidgen. Departemente des Innern, den Regierungen fast aller Kantone wurden wertvolle Zusendungen gemacht, aus dem Auslande (von Washington, Paris, Petersburg, Wien, Stuttgart) kamen teils direkt, teils durch Vermittlung der Tit. Behörden Berichte, Kataloge, Ausstellungsgegenstände an; die Fabrikanten und Handelsführer des Inlandes legten grossen Wert darauf, ihre Erzeugnisse unserer Ausstellung anzuvertrauen und namentlich, dieselben der Prüfung und Begutachtung unsrer Fachmänner zu unterbreiten.

Endlich erhielten wir von einer schönen Zahl von Privatleuten eine Reihe von Geschenken, die wir leider hier nicht alle aufzählen können. All' diesen Gönnern und Förderern der Ausstellung sei hiermit der aufrichtigste Dank der Direktion dargebracht.

Fachmänner.

Das Institut der Fachmänner hat sich für die Ausstellung als sehr wertvoll bewährt; einzelne Gruppen derselben haben wirklich ganz tüchtig gearbeitet. Wir heben besonders folgendes hervor:

Die Fachkommission für Schulhausbauten war besonders rührig und hielt monatlich Sitzungen ab, worin sie — im Einverständnisse mit der Tit. Erziehungsdirektion — neue Normalien für Schulgebäude ausarbeitete, denen als Norm der Satz zu Grunde gelegt wurde, die Forderungen der Hygiene sollen streng erfüllt, in den Einzelheiten bei der Ausführung aber den Gemeinden und den Architekten möglichste Freiheit gelassen werde. Ein genaues, in alle Einzelheiten eingehendes Fragenschema wurde entworfen, nach welchem fortan neue Pläne untersucht und geprüft werden sollen.

Die Kommission für Schulgeräte hat die 25 in der Ausstellung befindlichen Schultische geprüft und sich auf ein unseren bernischen Verhältnissen entsprechendes Modell geeinigt.

Die Kommission für Apparate und Veranschaulichungsmittel fand ihre Aufgabe dadurch wesentlich gefördert, dass von der Schulausstellung ein Konkurs eröffnet worden war „für Erstellung und Lieferung der nach den betreffenden Unterrichtsplänen für die Primar- und Sekundarschulen notwendigen physikalischen Apparate“. Die zahlreich eingelangten Modelle ermöglichten nun der Kommission die Zusammenstellung einer sehr billigen, eleganten und soliden Sammlung für Primarschulen und einer ebenso zweckentsprechenden für die Sekundarschulen. Immerhin harren dieser Kommission noch eine ganze Serie von Veranschaulichungsmitteln, namentlich für den Unterricht in der Naturkunde, zur Prüfung und Begutachtung.

Auch die Sektion für weibl. Handarbeiten hat ihre Arbeiten bis auf Weiteres vollendet, indem auch sie genügendes Material zur Verfügung hatte. Anfangs März hatte nämlich die Direktion eine Reihe der besten Arbeitsschulen, ca. 40 Sekundar- und Primarschulen eingeladen, die weiblichen Handarbeiten der Schülerinnen im verflossenen Schuljahre, welche ja auf den Examina zu Ostern Land auf, Land ab ausgestellt zu werden pflegen, der Schulausstellung zu einer Kollektivausstellung zu überlassen. Diesem Gesuche entsprachen auf verdankenswerteste Weise 9 Schulen:

- a) der Sekundarschulen: Einwohner- und Neue Mädchenschule in Bern, Grosshöchstetten, Kirchberg und Langnau.
- b) die Primarschulen: Säriswyl, Murzelen, Bolligen und Hindelbank.

Die Ausstellung dauerte vom 15. Mai bis 30. Sept. und war fortwährend stark besucht. Das Programm war in Uebereinstimmung mit dem einschlagenden Geseze

über die bern. Arbeitsschulen. Weder die Lehrerinnen noch die Schülerinnen hatten bei der Anfertigung ihrer Arbeiten eine Ahnung davon gehabt, dass die Produkte ihres Fleisses je ausgestellt würden, weshalb diese Ausstellung einerseits ein getreues Bild der Leistungen der einzelnen Schulen, anderseits eine treffliche Illustration zum Arbeitsschulgesez darbot. Unter den Primarschulen zeichnete sich namentlich Hindelbank sowohl durch genaue Befolgung des Lehrplanes, wie durch fast tadellose Ausführung der Arbeiten aus.

Die Einwohner-Mädchenhule und die Neue Mädchenschule schenkten zudem ihre ganze Kollektion später der Ausstellung, was für Arbeitslehrerinnen jeweilen ein mächtiger Magnet zum Besuch der Ausstellung bilden wird.

Die eingelangten Schulbücher — mit Ausnahme der obligatorischen Lehrmittel der Kantone — die Zeichnungsvorlagen und Utensilien sowie die Turngeräte sind fast alle begutachtet worden; am meisten ist noch zu tun im Gebiete der Schul- und Jugendliteratur.

Gutachten der Fachmänner.

Allein nicht nur die verschiedenen Sektionen als solche haben tüchtig gearbeitet, sondern auch einzelne Mitglieder derselben. So haben unter anderem folgende Herren Besprechungen einzelner Ausstellungsobjekte schriftlich eingegeben

Je 3 Mal: die HH. S. Sterchi, Wilh. Benteli, Ch. Rohrer, alle 3 Lehrer in Bern, Konrektor J. Joss und Direktor Hofer;

Je 2 Mal: die HH. Dr. Fankhauser in Burgdorf, Prof. Dr. Plüger, A. Wäber-Lindt, Ferd. Jakob, alle in hier;

Je 1 Mal: die HH. Dr. A. Wytttenbach, Dr. Schuppli, Ris-Schnell, Heller-Bürgi, Prof. Dr. Bachmann, Fankhauser, Dr. H. Düby, Liardon, Alb. Benteli, R. Guggisberg, Verwalter Lüthi, alle in Bern, und Ad. Stauffer in Burgdorf.

Allen diesen Herren gebührt ebenfalls der wärmste Dank der Direktion, indem gerade durch diese fachmännischen Kritiken die Fabrikanten und Autoren veranlasst werden, ihre Produkte der Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Anregungen von Seite der Schulausstellung.

Ausserdem gingen von der Schulausstellung noch folgende Anregungen aus:

Vom 20. März bis 5. April waren die 8 Zeichnungskurse in unserm Lokale ausgestellt, welche infolge einer gemeinschaftlichen Konkursausschreibung „für Erstellung guter Lehrmittel für den Zeichnenunterricht“ von Seiten 6 westschweizerischer Kantone eingelaufen waren; diese Ausstellung war nicht nur aus der Nähe, sondern auch aus der Ferne besucht, indem unter anderen Herr

Architekt Hasslinger aus Freiburg i/B. im Auftrage des grossherzoglich badischen Unterrichtsministeriums die Arbeiten einer einlässlichen Kritik unterwarf und sich nicht nur über dieselben, sondern über die ganze Ausstellung anerkennend aussprach. — Bekanntlich trugen 2 Arbeiten, diejenige des Berner Häuselmann in Biel und die mit dem Motto „faire ce qui est utile amènera à faire ce qui est beau“ den Sieg davon, bedürfen aber beide bedeutender metodischer Verbesserungen, um dem Zwecke der Schule zu dienen.

Ende April wurden ferner von der Ausstellung aus Versuche mit dem verbesserten Zimmer-Ventilator Dr. Munde's gemacht, indem derselbe mit Erlaubniss des Stadtbaumeisters in einem Zimmer des berüchtigten Neuengassschulhauses angebracht und die nötigen Messungen und Untersuchungen der Luft von Herrn Dr. Schaffer vorgenommen wurden. Der Ventilator bewährte sich bei diesen Versuchen ausgezeichnet. —

Samstag, den 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr hielten ferner Herr Kantonsgeometer Lindt und Herr Kartograph Müllhaupt im Ausstellungslokal vor ca. 50 Zuhörern Vorträge über die Darstellung der Höhenverhältnisse in Karten durch Niveaukurven und Benutzung derselben zur Anfertigung von Reliefs, eine Anregung, der für rationellere Erteilung des geographischen Unterrichts gewiss von segensreichen Folgen sein wird.

An der Gewerbeausstellung in Huttwyl beteiligte sich die Schulausstellung mit einer ansehnlichen Sammlung und erwarb sich durch dieselbe Anerkennung und neue Freunde.

Endlich wurde, zur Förderung der geistigen und beruflichen Ausbildung der Lehrer, auf 1. November das Institut der Wandermappe eingeführt. Jede Mappe enthält pädagogische Schriften, Schulblätter etc. und darf von dem Lehrer 1 Monat behalten werden, worauf er sie franko an den nächsten Adressaten auf der der Mappe beigefügten Zirkulationsliste weiter befördert. — Der Abonnementspreis beträgt 2 Fr., wofür der Abonnent zugleich Mitglied des Ausstellungsvereins wird. —

Diese Institution scheint sich überall guter Aufnahme und grossen Anklangs zu erfreuen. —

Pionier.

Wenn wir zum Schlusse noch des offiziösen Organs der Ausstellung — des Pionier — gedenken, so müssen wir zugeben, dass derselbe der Ausstellung gute Dienste geleistet hat, indem er das Interesse an derselben fortwährend weckte, den Verkehr mit den Behörden erleichterte und dieselben fortwährend auf dem Laufenden erhielt, namentlich aber durch Veröffentlichung der Urteile der Fachmänner viele Aussteller veranlasste, ihre Produkte der Ausstellung anzuvertrauen. — All'

diess erreicht ein eigenes Organ besser, als periodische Ankündigungen und Veröffentlichungen in Tages- oder Schulblättern, weil diese vielleicht wohl eine grössere Abonnentenzahl, jedenfalls aber einen enger begrenzten Leserkreis haben als ein spezielles Organ, das es sich zur Aufgabe macht, jeglichem politischen wie religiösen Parteigetriebe fern zu bleiben. — Wenn die Kommission dessen ungeachtet den Pionier noch immer nicht zum offiziellen Organ der Ausstellung gemacht hat, so sind daran hauptsächlich unsere eng begrenzten finanziellen Verhältnisse schuld, welche uns noch nicht erlauben, das damit verbundene Risiko zu übernehmen. —

Verwaltung.

Herr Verwalter Lüthi aber verdient den aufrichtigsten Dank aller an der Schulausstellung Beteiligten für die rastlose Tätigkeit und Energie, mit der er das Gedeihen und die Entwicklung der Ausstellung förderte, sowie für die dabei an den Tag gelegte Uneigennützigkeit, indem er nicht nur für die zeitraubenden Verwaltungsgeschäfte keinerlei pekuniäre Entschädigung beanspruchte, sondern das finanzielle Risiko seines Pionier ganz allein trug.

So dürfen wir denn mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken und uns der Hoffnung hingeben, dass unsere Schulausstellung gesichert sei und sich immer mehr Anerkennung bei Besörden, Lehrern und Publikum erwerben werde. —

Unsere nächste Aufgabe wird nun sein, das vorhandene Material noch genauer zu sichten und zu ordnen, alles Veraltete auszuschneiden, namentlich aber durch einen Katalog dem Besucher eine Wegleitung in die Hand zu geben und die Schätze der Bibliothek und des Archives einer erspriesslicheren Benützung zu öffnen.

Immer mehr und mehr können wir nun — da ja ein ansehnlicher Grundstok vorhanden ist — alle neu einlangenden Gegenstände einer strengen Kritik unterwerfen und nur das anerkannt Gute aufnehmen, wodurch das Zutrauen zu der Ausstellung und der Nutzen derselben immer grösser werden wird.

Botschaft des Bundesrates.

Von grösster Wichtigkeit für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer Schulausstellung ist endlich noch die Botschaft des Bundesrates an die h. Bundesversammlung, betreffend Beteiligung des Bundes an den permanenten Sshulausstellungen, datirt vom 23. November 1880.

Wir entnehmen derselben folgende 4 Hauptstellen:

1) Behufs fortlaufender Ermittlung, Zusammenstellung und Berichterstattung über die Schulverhältnisse der Kantone, soweit sie in den Bereich des Art. 27 fallen, ist es notwendig, in dem Departement des Innern eine eigene Beamtung zu errichten.

2) Eines eigenen vollständigen Schulumuseums (resp. Schulausstellung) bedarf dieses amtliche Bureau nicht. Ihr genügt derjenige Teil, welcher bei der permanenten Schulausstellung unter dem Namen „Archiv“ zusammengefasst ist. Die Bundesbibliothek enthält jetzt schon eine ansehnliche Sammlung bezüglicher Dokumente; diese wird zu ergänzen sein.

3) Wenn auch die Sorge für das Schulwesen den Kantonen obliegt, so hat immerhin der Bund daran ein mächtiges Interesse: ein allgemeines, weil es sich dabei um die Wohlfahrt des Schweizervolkes handelt und ein besonderes, weil ihm durch die Verfassung Recht und Pflicht auferlegt ist, darüber zu wachen, dass die Jugend in allen Kantonen einen „genügenden“ Unterricht erhalte. Es ist gewiss gerechtfertigt, wenn der Bund sich hiefür interessirt und das Zustandekommen der Schulausstellungen durch bescheidene Beiträge erleichtert. Das ist der Grund, warum wir auch in dem Budget für 1881 für permanente Schulausstellungen eine Summe von Fr. 3000 aufgenommen haben. Wir beabsichtigen nicht, diese Summe auf ein einzelnes Institut zu verwenden.

4) Die ständigen Schulumuseen können die eigentlichen Schulausstellungen nicht ersetzen. Die letztern haben einen viel grössern Umfang und einen andern Charakter. Haben wir bezüglich der ständigen Schulumuseen der Dezentralisation das Wort geredet, so möchten wir die Ergänzung des Systems und die Zusammenfassung in der von Zeit zu Zeit wiederkehrenden schweizerischen Schulausstellung finden.

Hiemit anerkennt der h. Bundesrat die Berechtigung mehrerer — neben einander bestehenden — Schulausstellungen, sowie die Pflicht, dieselben finanziell zu unterstützen und will nur von Zeit zu Zeit durch eine allgemeine schweizerische Schulausstellung die zerstreuten Schätze zu einem Gesamtbilde des schweizerischen Schulwesens vereinigen. —

Mit dieser Botschaft ist uns daher wohl die Bundesubsidie von Fr. 1000 gesichert und auch für spätere Jahre damit eine gedeihliche Fortentwicklung unserer Schulausstellung, resp. der Uebergang aus dem Stadium der Unsicherheit in dasjenige sichere Gedeihens gegeben.

Jahresversammlung des Ausstellungsvereins.

Freitags, den 21. Januar 1881
im Zähringerhof.

Das Präsidium führte Herr Direktor Kummer. Es waren bloss 25 Mitglieder anwesend.

Herr Schulinspektor Weingart legt Rechnung ab über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins im verflossenen